

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Eintretungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 1.

Winnenden, Dienstag den 1. Januar

1895.

Winnenthal, K. Heil- und Pflanzanstalt. Lieferung von Naturalien und Materialien.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Anstalt an
**Nahrungs- und Genußmitteln verschiedener Art,
Wasch-, Reinigungs- u. Beleuchtungsmaterialien,
Bettgewand, Leinwand und Tischzeug**

ist für die Zeit vom 1. März 1895/96 wieder zu vergeben und wollen An-
gebote hierauf, in welchen der Bewerber zu erklären hat, daß er sich den
allgemeinen und besonderen Bedingungen unterwerfe, verschlossen und mit
der Aufschrift „Angebote auf Naturalien und Materialien“ bis

**Samstag den 12. Januar k. J.,
vormittags 10 Uhr**

dahier eingereicht werden, belegt mit Mustern der betreffenden Warengatt-
ungen, soweit solche nach der Bedarfsliste verlangt sind. Die Muster sind
getrennt von den Angeboten einzusenden und als solche zu bezeichnen mit
dem Namen des Absenders.

Die Eröffnung der Angebote findet zu derselben Zeit in dem Ge-
schäftszimmer der Unterzeichneten statt, wobei die Bewerber oder deren Be-
vollmächtigte anwohnen können.

Die Bewerber sind an ihre Angebote und an die Lieferungsbedingungen
bis 1. März 1895 gebunden. Letztere, welche in dem Gewerbeblatt von
1889 Nr. 51 abgedruckt sind, sowie die Bedarfsliste können in dem Geschäfts-
zimmer der Unterzeichneten eingesehen werden, auch werden solche gegen
Einsendung von 60 S., die Bedarfsliste allein um 20 S. abgegeben.

Bemerkte wird noch, daß die Lieferungen lediglich nach den Bestellungen
der Oekonomieverwaltung kosten- und zollfrei in die Anstalt zu erfolgen
haben und daß die Bedingungen und Lieferungsartikel im Allgemeinen die-
selben sind wie fern.

Den 27. Dezbr. 1894.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Schwarzhelm. Gefunden.

Es ist ein Portemonnaie mit Geld gefunden worden.
Eigentumsansprüche daran wollen binnen 8 Tagen bei der unter-
zeichneten Stelle geltend gemacht werden.

Schultheißenamt: Schmid.

Revier Unterweiffach.

Nadelholz-Lang- und Sägholz- Verkauf.

Am **Mittwoch den 9. Januar,
vormittags 10 Uhr**

im Lamm in Waldenweiler aus dem Staatswald
Dörsenhau, Abt. 32 u. 35, hinteres und vorderes Eichenholz an der
Straße Schödhütte. Obri: 111 St. Langholz, normal: mit Fm. 62 I.,
46 II., 16 III., 2 IV. Cl. und 2 Fm. Ausschuß II. Cl.; 134 St.
Sägholz, normal: mit Fm. 48 I., 21 II., 8 III. Cl., blo. Ausschuß:
Fm. 23 I. und 4 II. Cl.

Zum Vorzeigen des Holzes ist Forstwart Schauer von Schödhütte
jederzeit bereit.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Huss, Buchdrucker.

Winnenden, 29. Dezember 1894.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß

Frl. Christiane Ziegler

heute Mittag 3 1/2 Uhr nach längerem Leiden
sanft entschlafen ist

Beerdigung Dienstag Mittag 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Zum Jahreswechsel empfehlen die neuesten Gratulations- u. Neujahrs- Glückwunsch-Karten,

ernsten und humoristischen Inhalts, in reicher Auswahl,

Kalender alle Sorten,

ferner

**Gesang-, Gebet- und Erbauungsbücher,
Schulbücher, Schreibhefte,
Schreib- und Zeichnen-Materialien,
Albums, Mappen, Artikel zu Geschenken**

und vieles andere empfehlen billigst

Gebr. Dobler.

Winnenden.

Neujahrs-Gratulations- Karten

in bekannt schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
Goldarbeiter **Friedrich Ww.**

Stollwerck'sche

Chocoladen

ausgezeichnet durch

**55 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und 27 Hofdiplome**

sind überall käuflich!

In Winnenden bei

C. F. Glock.

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Unserer werten Kundschaft in Stadt und Land die er-
gebenste Anzeige, daß wir unsere

Laden- und Geschäfts-Lokale

in den **Neubau** an der **Bahnhof-Strasse**, neben der **Post**, verlegt haben. Für das seit einer Reihe von Jahren uns entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir, uns dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Es wird auch künftig unser eifriges Bestreben sein, unsere geehrten Kunden in jeder möglichen Weise aufs aufmerksamste und billigste zu bedienen. Hochachtungsvoll ergebent

Gebr. Dobler, Buchbinderei.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895

Hauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w.

sind als **Erneuerungslose** bis zum 31. Januar à 1 Mk., nach dieser Zeit und als **Kauflose** für solche, die noch kein Los besitzen, à 2 Mk. zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Schuld- & Bürg-Scheine

bei

E. Huss, Buchdrucker.

Betreff:
Kathreiner's Kneipp-
Malzkaffee.

Eine Täuschung des Publikums!

An Stelle unseres Kneipp-Malzkaffees wird den Consumenten häufig minderwerthige Waare ver-
abfolgt. Diese gelangt entweder lose oder in einer
der unserigen ähnlichen Packung in den Handel. —
Der durch deutsches Reichspatent gesetzlich geschützte
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, welcher nach
einem einzig und allein uns zustehenden Rechte
mit Kaffeegeschmack versehen ist, wird niemals offen
ausgewogen verkauft, sondern nur in $\frac{1}{4}$ und
 $\frac{1}{2}$ Pfd.-Packeten, welche mit Plombe ver-
schlossen sind und als Schutzmarke: „das Bild
des Herrn Prälaten Kneipp“ und den Namen
„Kathreiner“ tragen.

Wir sehen uns zu dieser Erklärung genöthigt,
um einer Verwechslung und falschen Beurtheilung
unseres Fabrikates vorzubeugen und bitten daher beim
Einkauf stets auf unsere oben näher bezeichnete
„Schutzmarke“ und den Namen „Kathreiner“
achten zu wollen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabrik.



Deutsche Tageszeitung

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich! Für deutsche Art! Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land!

Der Mittelstand ist der Träger unseres Staats:
wird dieser Träger morsch, dann sind wir verloren!
Der Bauer und Handwerker, der flehst Kaufmann
und kleine Gewerbetreibende, der Beamte in Staat
und Gemeinde, sie Alle empfinden an ihrem Leibe die
heutige Noth des Mittelstandes. Für sie, die trotz
tüchtiger Arbeit nicht satt und nicht froh werden können,
will die Deutsche Tageszeitung kämpfen.

Täglich 2 mal erscheinend,

ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden
und billigsten Zeitungen großen Stiles.

Direktjahrespreis nur 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postanstalten.

Die Deutsche Tageszeitung ist eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 1725a.

Verlag und Redaktion: Berlin SW. 61, Bücherplatz 2.

Winnenden. E. Huss, Buchdr.

Kalender 1895

um damit zu räumen mit Extra-
beigabe billigst bei

W i n n e n d e n .

Das Neueste von
**Gratulations- und
Neujahrs-Karten**
von den einfachsten bis zu den feinsten
empfiehlt billigst

Friedrich Schod, Buchbinder.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnete ist gesonnen wieder
einen

Bügel-Kurs

im Neu- u. Gewöhnlichbügel
zu geben. Fräulein, welche Lust haben
es zu erlernen, können sich innerhalb
8 Tagen bei mir anmelden.

Frau Wein, Büglerin.

W i n n e n d e n .

Mohn- und Nepf-Kuchen

ganz oder gemahlen empfiehlt
Hahn & Löwen.

W i n n e n d e n .

Wegen Platzmangel ist ein bereits
noch neuer

Speisekasten

mit Aufsatz, 2 m hoch, 1,80 cm
Länge, zu verkaufen. Derselbe eignet
sich hauptsächlich für Bäcker, Wirthe
oder größere Haushaltungen. Es
würde nach Umständen auch ein kleinerer
in Umtausch genommen.

Näheres bei der Redaktion.

! Hofgut feil!



2 Stunden
von hier und
 $\frac{1}{4}$ Stunde
von einer
Bahnhstation

entfernt ist ein **schönes Hofgut**
(bereits arrondirt) mit 80 Morgen
guten ertragsfähigen Gütern nebst 5
Morgen Wald und samt dem heurigen
Ertrag sofort zu verkaufen. Preis
45 000 Mk

Nur ernstliche Liebhaber wollen sich
wenden an

**Heinrich Beck,
Commissions-Geschäft**

in Schwab. Hall, Weilerstraße.

W i n n e n d e n .

Eine junge, trachtige
Kuh
setzt dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein ordentliches, kräftiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, für Feld- und
Hausarbeit sucht auf Lichtmess
J. Wöhrl sen.

Eine tüchtige
Frauenperson,
welche das Hauswesen und teilweise
auch das Feldgeschäft bei einem
Witwer versehen kann, wird bis Licht-
mess gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Wegen des Neujahrs-
festes fällt das Donnerstagblatt
aus. Die Redaktion.

Neujahrsgruß.

Und wieder ist hinabgeglitten
Ein Jahr ins Reich der Ewigkeit,
Und was wir kämpften, was wir litten,
Und was wir uns an Glück erstritten,
Dahinter liegt es, Lust und Leid.
Was auch im alten Jahr passierte
In Land und Reich, in Dorf und Stadt,
Was bald erfreute, bald auch rührte,
Getreulich Dir's vor Augen führte,
Verehrter Leser, dieses Blatt.

Wie viele unbeschriebne Blätter
Stehn für das neue Jahr jetzt leer!
Wald reibt sich Letter schnell an Letter,
Und mitten im polit'schen Wetter
Steht der geplagte Redakteur.

Was wird das neue Jahr uns bringen?
Auf allen Lippen fragend schwebt
Die Frage, doch zur Antwort zwingen
Die Zukunft, nimmer kann's gelingen,
Weil Niemand ihren Schleier hebt.

Nur Mut im Leid und im Genuß!
Auf Gott vertrau'n hilft wunderbar!
Drum wünschen wir zum Jahreschlusse
Dem Leser Glück im Ueberflusse
Und Segen für das neue Jahr.

Zum Jahreswechsel.

(Nachdruck verboten.)

Wiederum geht ein Jahr zur Rüste, taucht ein
neues aus dem Meere der Zeiten auf, hoffnungs-
voll begrüßt von der Menschheit. Und da nun
das alte Jahr von uns scheidet, wendet sich der
Blick noch einmal rückwärts, die abgelaufene
Spanne Zeit, die wir ein Jahr nennen, im Geiste
durchmessend. Hat dies Jahr die Hoffnungen er-
füllt, die wir auf dasselbe gesetzt, oder hat es
uns getäuscht, betrogen? Wer möchte dies be-
jahen oder verneinen? Im Großen Ganzen
können und dürfen wir mit ihm zufrieden sein,
soviele Wünsche auch diesmal wieder unerfüllt ge-
blieben sind. Aber es gab uns doch das tägliche
Brot und den Frieden, wenn wir von dem uns

Gottlob nicht berührenden Kriegsbrände im fernen Ostasien — dem japanisch-chinesischen Kriege — absehen.

Freilich hat es auch von diesem Jahre geheißen: „es brachte Leid und Kummer viel“ und wohl wenig Menschen haben am Jahresabschluß nur Erfreuliches und Gutes zu verzeichnen. Wie manche Hand ist kalt geworden, die am Neujahrsmorgen glückwünschend die unsere gedrückt, wie viel Kummer und Herzeleid ist über so manche Familie hereingebrochen, die ahnungslos und hoffnungsvoll dem neuen Jahre entgegenjubelte.

Und abgesehen von den einzelnen Menschen, von uns selbst, wie groß ist nicht die Unglückschronik auch diesen Jahres! Es sei nur an die furchtbaren Erdbeben in Griechenland, Italien und Japan erinnert, an die zahlreichen Schiffs- und Eisenbahnunglücke. Und was der Elemente Wut nicht gethan, verbrachen rucklose Menschen. Die Morbattentate der Anarchisten, vor allem die Ermordung des französischen Präsidenten Carnot, erfüllten die ganze Welt mit Entsetzen und Trauer. Und wie viele hervorragende und bedeutende Männer hat nicht die Sense des Todes gefällt! Eine nur zu lange Todenliste ist es, an ihrer Spitze einer der Mächtigsten der Erde, der allgewaltige Zar Alexander III., der einem türkischen Leiden in der Vollkraft der Jahre erlag.

Viele Klagen werden auch bei uns geführt; der Geschäftsmann klagt über flauere Zeit, der Landmann über den niederen Preis der Brotsfrucht, der seinen Schweiß nur kärglich lohnt, die soziale Not will nicht weichen trotz aller Vorkehrungen, alles feuert unter dem Druck des „bewaffneten“ Friedens. Hoffen wir vom neuen Jahre, daß es besser werde, daß endlich einmal die Eifersucht und das Mißtrauen unter den gestitteten Völkern besseren Verhältnissen Platz machen möchte, damit die schwere Rüstung, wenn auch nicht abgelagt, so doch leichter gemacht werden könnte.

Aber nicht in Groß wollen wir vom alten Jahre scheiden, dankbar wollen wir auch das Gute anerkennen, das es uns gebracht, Gott danken, der uns bisher geführt, und der uns weiter helfen wird. Mit ihm hinüber in's neue Jahr! Dunkel ist der Weg vor uns, was die Zukunft in ihrem Schoße birgt, welche Lose uns fallen, es ist ein Geheimnis, dessen Schleier wir Staubgeborene nie und nimmer lüften können.

Und wenn nun vom Turme der letzte Glockenschlag im alten Jahre verklingt und damit zugleich das Geburtsfest des Jahres 1895 verkündet, dann wollen wir im gläubigen Vertrauen zu Dem aufblicken, dem Tausend Jahre wie ein Tag sind. Er wird's wohl machen!

Damit allen lieben Lesern ein herzliches

—+ Prosit Neujahr! —+

Landesnachrichten.

Dienstverledigungen: die 2. Schulstelle zu Großingersheim, Einkommen 1035 *M.*, die 4. Schulstelle zu Dürrmenz-Mühlacker, Einkommen 946 *M.*, je neben fr. Wohnung, M. T. 3 Wochen.

Stuttgart, 28. Dezbr. Es ruft allgemeine Befriedigung hervor, daß der König den Prinzen Weimar mit der Vertretung seines Protektorats über die 1896er Ausstellung betraut hat. Wie man weiß, besitz der Prinz, der schon seit 1881 bei der damaligen Ausstellung den König Karl vertrat, ein besonderes Verständnis für die Interessen von Industrie und Handel, das sich auch darin kundgibt, daß der Prinz schon seit vielen Jahren die größten Industriepflege des Landes besucht.

Stuttgart, 27. Dezember. Als merkwürdiges Charakteristikum ist aus den Erhebungen der württ. Altersversicherungs- und Invaliditäts-Anstalt noch zu erwähnen, daß bei einer Vergleichung der Belastung der einzelnen Bundesstaaten Württemberg mit 25,7 *J* Altersrenten-Zahlung auf den Kopf der Bevölkerung in die letzte Stelle gerückt ist; die höchsten Zahlen weisen Preußen mit 52,5 und die beiden Mecklenburg mit 83,5 *J* auf. Daraus geht aufs neue hervor, daß bei uns entweder die Rentenberechtigten sich nicht alle melden oder viele Arbeiter, die noch einen kleinen Grundbesitz haben, der Anstalt nicht beitreten. Bei den Invalidenrenten-Zahlungen steht Württemberg mit 7,01 *J* in der Mitte. Die höchsten Stellen nehmen mit 10,30% *J* Baden, mit 11 *J* Bayern und mit 11,9 *J* Preußen ein. Bei der Altersrentenversicherung bleiben 43 württ. Oberämter hinter dem Reichsdurchschnitt zurück,

darunter Cannstatt, Oberndorf, Ravensburg, Tübingen, Nürtingen, Stuttgart Amt. Bei der Invalidenrente stehen 40 Bezirke unter dem Durchschnitt, darunter Biberach, Saulgau, Ellwangen und Nürtingen. Der durchschnittliche Betrag einer Invalidenrente (ohne den Reichszuschuß von 50 *M.*) betrug 81 *M.*, der einer Altersrente (ohne den Reichszuschuß von 50 *M.*) 98 *M.* 70 *S.*

Stuttgart, 28. Dez. Der frühere hiesige Oberbürgermeister Dr. v. Had befindet sich geistig wie körperlich wieder ganz wohl und ist von seinem Nervenleiden völlig hergestellt.

Stuttgart, 28. Dez. Regierungspräsident v. Haberlen ist wegen seiner bekannten Broschüre im Disziplinarwege in eine Geldstrafe von 500 *M.* genommen worden. Die Nachricht, er habe dagegen Beschwerde erhoben, ist, wie der „Schw. N.“ hört, nicht richtig.

— Am Samstag hat sich ein Sergeant des Infanterieregiments „Kaiser Friedrich“ im Souterrain der Molkelaserne in Stuttgart erschossen. Er hatte das Gewehr mit einer scharfen Patrone geladen, hielt sich die Mündung an den Hals und drückte mit seinem Seitengewehr los. Die Kugel durchbohrte den Kopf des Unglücklichen, der sofort eine Leiche war. Ueber die Motive der That künftigen verschiedene Gerüchte.

— (Neujahrrechnungen.) Am Schlusse des alten und bei Beginn des neuen Jahres treten an viele Geschäftsleute und Familienväter auch neue Sorgen heran, wie sie die vielen eingehenden Rechnungen für den Verbrauch im verflossenen Jahre bezahlen sollen. Es zeigen sich die Schattenseiten des Borgwesens. Die Vermittel scheinen überall zu fehlen. An vielen Orten haben die Rückzahlungen der Sparkassen die Einlagen erheblich überstiegen. Es ist dieser Umstand sehr aufgefallen und auch häufig schon Gegenstand der Erörterungen in den Zeitungen gewesen. Der Hauptgrund liegt in der Teuerung und in dem Darniederliegen von Handel und Industrie. Die Geschäftsleute ziehen ihr Ersparnis zurück, weil die Ausstände nicht eingehen und es ihnen an Betriebsmitteln fehlt. Den Beamten und Arbeitern kommen in diesem geldknappen Neujahr die Rechnungen doppelt ungelogen, und sie können nur nach und nach berichtigt werden. Das brauchte nun trotz der schlechten Zeiten nicht so zu sein, wenn nicht das so oft gerügte Borgwesen in vielen Haushaltungen immer noch an der Tagesordnung wäre. Wer sich gewöhnt, nur zu kaufen, wenn er Geld hat, braucht unbedingt weniger als der, der auf Kredit kauft, und er hat um Neujahr herum keine Sorgen, wie er die Rechnungen alle bezahlen soll. Im Handels- und Geschäftsverkehr ist das Kreditwesen unentbehrlich; im Haushalt ist und bleibt es ein Uebelstand, dem man stets aufs neue entgegenzutreten muß. Kreditnehmer und Kreditgeber trifft jedoch beide die Schuld, denn auch die letzteren sündigen dadurch, daß sie den Kredit ihrer Kundschaft geradezu aufdrängen und mit Rechnungstellen auch bei solchen Kunden, die gern gleich oder halb bezahlen möchten, länger warten als nötig ist. Wenn solche Geschäftsleute, die unnötigerweise Kredit aufdrängen, etwa in geldknappen Zeiten, wie um Neujahr herum, Mangel an Barmitteln leiden, so haben sie sich selbst die Hauptschuld zuzuschreiben. Die Kreditnehmer aber, die in schlechten Zeiten dann um so mehr gedrängt werden, mögen sich jetzt um so fester vornehmen, künftigen zum Bareinkauf im Haushalt überzugehen und nur in den bringendsten Fällen Ausnahmen zu machen. Es wird sich sicher nach verschiedenen Richtungen bewähren. Man wird billiger bedient werden, wird ohnehin weniger verbrauchen und wird nicht in Sorgen kommen, welche die Folgen des Schuldenmachens sind.

— (Hausierwesen.) Die Zahl der Hausierer in Württemberg hat sich innerhalb 25 Jahren, seit Einführung der Gewerbefreiheit, von 2500 auf rund 22 000 vermehrt.

— (Württemberg in Palästina.) Aus Joffa in Palästina wird der Nat.-Ztg. geschrieben: „Den schwäbischen Kolonisten wurde, wenn auch nicht von der kaiserlichen Botschaft, so doch aus dem Kabinett des Königs von Württemberg auf ihre Eingabe in Landsachen umgehend ein tröstliches Wort gesandt. Der alldeutsche Verband will diese uns schwer drückende Frage im Reichstag zur Sprache bringen lassen, und wir dürfen somit hoffen, in Wäld zu erfahren, ob das Deutsche Reich unsere verfolgten Rechte schützen kann oder ob wir die Vergewaltigung der türkischen Regierung uns gefallen lassen müssen. Hätte man

vor 20 Jahren gewußt, daß im türkischen Staate eine Zeit kommen könnte, wo die amtlichen Eintragungen im Grundbuche von Staats wegen nicht mehr respektiert würden, so hätten sich wohl die vielen deutschen Kolonisten beonnen, hierher zu ziehen und das verkommene Land mit ihrer Arbeit und ihrem Vermögen emporzubringen und der Kultur zuzuführen. Es handelt sich um Millionen Vermögen von Deutschen, die verloren gehen, wenn wir preisgegeben werden. Jetzt ist es noch Zeit, daß unsere Regierung ein entschiedenes Wort spricht, aber es ist die höchste Zeit.

Stetten i. N., 26. Dez. In vor. Woche gerieten in dies. Orte erwachsene junge Leute anlässlich der sog. „Pelzmärtesnacht“ in Streit, wobei ein beurlaubter Soldat mehrere Stiche in Kopf und Brust erhielt; er liegt jetzt schwer darnieder.

— Am Mittwoch Abend geriet auf dem Bahnhof Laufen a. d. G. eine Frau beim Aussteigen infolge eines Fehltritts unter die Räder des Zuges und wurde auf der Stelle getötet.

Siengen a. B., 27. Dez. Heute früh 1/2 7 Uhr brach in der Scheune des Christian Schanz auf dem nahen Schämaierleshof Feuer aus, das sich so rasch über den Stall und das Wohnhaus verbreitete, daß der Besitzer außer den Pferden, dem Rindvieh und wenigen Bettstücken nichts retten konnte. Die Frucht-, Futter- und Strohvorräte sind ein Raub der Flammen geworden, auch 62 Stück Schafe, die sich nicht aus dem Stalle treiben ließen, sind mitverbrannt. Wie das Feuer entstanden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden; es wird Brandstiftung vermutet.

Horb, 27. Dezbr. Die Wahl des Bürgerausschusses in Gutingen mußte kürzlich wegen zu schwacher Beteiligung (sage: nur ein ungültiger Wahlzettel) auf letzten Freitag verschoben werden. An diesem zweiten Wahltermine erschien jedoch niemand und es wurden mit je 3 Stimmen (der Wahlkommissionenmitglieder) die „Alten“ wieder gewählt, die jedoch, wie der Schw. N. hört, höheren Orts gegen eine Wiederwahl protestieren.

— Ein bei einer Christbaumfeier in Ruchen durch Verbrennung Verunglückter ist an den erhaltenen Brandwunden, die sich vom Kopf bis zu der Ferse erstreckten, nach 16 Stunden gestorben.

Neresheim, 28. Dez. Gestern Abend 7 Uhr brach in dem Wohnhaus des Peter Disinger, Maurers und Müllers in Dorfmerkingen, Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig niederbrannte; es wird Brandstiftung vermutet.

Wopfinger, 27. Dez. Gestern Nachmittag begab sich der 27 Jahre alte, seit längerer Zeit bei seiner Mutter hier befindliche Buchbinder Hermann Stiesel mit vier noch gleichaltrigen Kameraden ins Wirtshaus nach dem benachbarten Hohenberg. Gegen Abend etwa 7 Uhr entfernte er sich dort von seinen Kameraden, ohne denselben seine Absicht mitzuteilen. Der auf der Strecke von hier nach Hohenberg aufgestellte Staatsstrafenwärter Striegelberger von hier fand am andern Tage in der Frühe bei Begehung dieser Strecke den Hermann Stiesel ca. 150 Meter von Hohenberg entfernt auf einem neben der Straße liegenden Acker erstoren.

— In einer Wirtschaft in Schlie, D Waldsee, fiel ein reisender Handwerksbursche namens Giovanni Foretta die Treppe herunter und erlitt hiebei eine tiefe Wunde am Kopf und einen Schädelbruch. Der Mann kam mit dieser Verletzung noch bis nach Ravensburg. Dortselbst wurde er wegen Bettelns verhaftet, mußte aber sofort ins Krankenhaus verbracht werden, wo er starb, ohne eine Aufklärung geben zu können. Erst nach seinem Tode wurden die Verletzungen entdeckt.

Friedrichshafen, 27. Dezember. Gestern Abend um halb 8 Uhr ist das große, alte Wirtshaus zum Adler in Eristirk vollständig niedergebrannt. Entstehungursache ist nicht bekannt. Das Haus ist, lt. „N. Z.“, das Stammhaus der großen Expeditionsfirma Lanz u. Co. in Mannheim, früher in Friedrichshafen.

Tagesberichte.

Berlin. Das Reichsamt des Innern stellt Erwägungen an, ob der Anregung auf Einführung eines Maximalarbeitstags für das Bäcker- und Konditor-gewerbe Folge zu geben sei oder nicht.

— In voriger Session beschloß der Reichstag den Bundesrat zu ersuchen, er möge der deutschen Volksvertretung ein Heimstättengesetz vorlegen. Der Bundesrat beschloß nun aber, diesem Antrag gegenwärtig nicht Folge zu geben.

— Ueber die Stellung der Einzelstaaten zur Tabakfabriksteuer glaubt die „Süddeutsche Tabakzeitung“ folgendes mitteilen zu können: Einig sind

mit der preussischen Regierung nur die Regierungen von Württemberg und Elsaß-Lothringen. Beide süddeutschen Staaten machen keinen Hehl daraus, entchiedene Anhänger des Tabakmonopols zu sein und infolge dessen jeder Tabaksteuer, besonders der Fabriksteuer, zuzustimmen, welche die Verhältnisse in der Tabakindustrie Deutschlands unhaltbar machen würde. Die Regierungen Bayerns, Badens und Hessens nehmen diesen Standpunkt nicht ein.

— 11722 Mitglieder des Deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit haben eine Bittschrift an den Reichstag eingereicht, in welcher um die verheißenen Ergänzungen und Verschärfung der Sittlichkeitsgesetze gebeten wird.

— Die deutsche Ausfuhr nach Nordamerika hat seit Anfang November Fortschritte gemacht. In Berlin hat sich die Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr fast um das Dreifache gehoben. In Gera hat der Export nach der Union seit Anfang Dezember erheblich zugenommen, er hat sich im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres fast verdoppelt. Ebenso werden aus Chemnitz, Elberfeld, Plauen und Glauchau erhebliche Zunahmen in den Versendungen nach den Vereinigten Staaten gemeldet.

— Das Berliner Tageblatt meldet über London aus Montevideo: Die Rebellen verbrannten das Hospital in Sangabriel, 121 Verwundete kamen um.

— (Ein Gasthaus in Kamerun.) Im Frühjahr wird, wie Berliner Blätter mitteilen, der Kaufmann Hoffmann, der sich vor kurzem mit der durch ihr heldenmütiges Verhalten im Kameruner Aufstand bekannten Schwester Margarethe Leue verheiratet hat, mit seiner jungen Frau nach Kamerun zurückgehen, um dort das erste Gasthaus zu begründen. Für die im Tropenklima so wichtige Ernährung der Beamten und ansässigen Kaufleute ist das Unternehmen von nicht geringer Bedeutung. Bisher waren die Europäer in Kamerun auf Konserven und Hühnerfleisch angewiesen, Ochsenfleisch ist nur selten zu haben, da die Tiere wild im Busch herumlaufen und von den Eingeborenen, die keine Kugelbüchsen führen dürfen, nur schwer erlegt werden können. Auch an Wildpret ist in Kamerun Mangel; die Antilopen sind selten und im hohen Gras schwer zu schießen. Es bleibt nur die Wildtaube und der scheue graue Papagei, letzterer in Suppen oder Pastete von vorzüglichem Geschmack. Voraussetzlich wird das neue Gasthaus mit einer kleinen Gemüsegärtnerei, sowie mit Stallungen für Schlachtvieh, das die Dampfer regelmäßig vom Süden mitbringen könnten, verbunden werden.

Paderborn, 26. Dez. (Eisenbahnunglück.) In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. gegen 11^{1/2} Uhr stießen auf der eingleisigen Strecke Karlsbafener-Bodenfelde zwei Güterzüge im Wahnbeder Tunnel zusammen. Der Packmeister des Zuges wurde getötet; der Lokomotivführer und der Heizer des gleichen Zuges schwer, sechs andere Beamte leicht verletzt. An Betriebsmitteln wurden beschädigt beide Maschinen und 23 Wagen. — Weiter wird unterm Heutigen noch gemeldet: Ein furchtbares Trümmerchaos herrscht in dem eingleisigen einen Kilometer langen Eisenbahntunnel. Die Leiche des Packmeisters ist noch eingekleidet. Acht lebensgefährlich verletzte Zugbeamten wurden in die Krankenhäuser von Göttingen und Hörter transportiert. Die Aufräumungsarbeiten sind außerordentlich schwierig und werden noch mehrere Tage dauern.

Roßdorf, 26. Dezbr. Auf einen andauernd milden Winter können wir rechnen, wenn man den Behauptungen langjähriger Erdarbeiter Glauben schenken darf. Nach Aussage dieser Leute soll nämlich die Strenge des Winters um so größer sein, je tiefer die Engerlinge des Maikäfers in der Erde liegen. Da nun aber die Engerlinge in diesem Winter außerordentlich nahe an der Oberfläche liegen, können wir also auf eine durchweg milde Witterung hoffen.

— In Rheine ist gegenwärtig ein fahrendes Haus zu sehen. Dasselbe wurde vor einigen Tagen, ohne daß man ein Stück Möbel von seiner Stelle rückte, samt seinen Insassen über sein Fundament erhoben, auf Rollen gelegt und dann mit Winden weitergeschoben. Es legt täglich etwa 50 Meter zurück, als von einem rüstigen Fußgänger stündlich Kilometer zurückgelegt werden. Während der Reise fühlen sich die Bewohner gerade so behaglich wie „zu Hause“, lassen sich weder im Kochen, Essen und den sonstigen häuslichen Arbeiten, noch in ihrer Nachtruhe stören, schauen zuweilen aus dem Fenster heraus, um sich in der neuen Gegend zu orientieren.

Hamburg, 26. Dez. (Der Nordweststurm.) Der Schaden, welchen die Sturmflut am Sonntag hier

und in der Umgebung angerichtet hat, beläuft sich auf Hunderttausende. Vielsach konnte der Verkehr von Haus zu Haus nur vermittelst Rähnen vermittelt werden. Dadurch daß das Wasser auch in die Speicher hineindrang, wurde unbeschreiblicher Schaden angerichtet, in vielen Lagerräumen waren Kolonialwaren, Drogen und sonstige leicht verderbliche Waren, ferner Früchte, Wein in Fässern und Flaschen aufgespeichert. Der größte Teil der Waren ist unbrauchbar geworden. In der Dampfmühle von J. P. Lange Söhne stand der Maschinenraum unter Wasser und die Maschine wurde derart mit Sand u. vollgeschlemmt, daß sie längere Zeit unbrauchbar bleiben wird. Bei Wilhelmsherg stehen die umfangreichen Baustellen, auf denen Hunderte von polnischen Arbeitern mit Regulierungsarbeiten beschäftigt sind, vollständig unter Wasser. Verschiedene Brücken sind überflutet. Mehrere mit Del und anderen Kaufmannsgütern beladene Schuten schlugen voll und gingen unter, nur ein Teil der Ladungen wurde geborgen. — In Scheveningen hat der Sturm ein Drittel der dortigen Schiffe zerstört. Die Treppe und die Statuen des Kurhauses sind verwüstet. In Gement ist die ganze Fischerflotte vernichtet; eine deutsche Barke scheiterte und ging völlig in Trümmer! Von der 17 Mann starken Besatzung wurden nur sieben gerettet. An der englischen Küste haben mehr als 200 Menschen das Leben verloren.

Aus Hamburg, 28. Dezbr. wird gemeldet: Während des Hebens eines 12 000 Pfund schweren Walfisches, der hier ausgestellt werden sollte, riß die Kette. Der Walfisch fiel auf zwei Arbeiter, wovon der eine sofort getötet, der andere schwer verletzt wurde.

Karlsruhe, 27. Dez. Im benachbarten Durlach hat sich, wie schon kurz berichtet, am ersten Weihnachtstag eine entsetzliche Mordthat zugetragen. Der 32 Jahre alte Korbmacher Peter Bed hat um 11 Uhr nachts seine vier Kinder im Alter von 7, 5, 3 und 1 Jahre mit einem Revolver getötet und sich dann selber erschossen. Die drei ältesten Kinder waren sofort tot, das jüngste ist gestern im Spital gestorben. Die Frau, die der Mörder in ein Nebenzimmer eingesperrt hatte, entwich durch das Fenster. Der Mörder, der mit der Frau in stetem Unfrieden lebte, war ein jähzorniger Mann. Er hatte am Weihnachtstag seiner Frau befohlen, bei ihrer Mutter in Karlsruhe Geld zu holen, angeblich das noch ausstehende Heiratsgut, mit der Drohung, wenn sie ohne Geld käme, würde er die gesamte Familie und sich selbst töten. Die Frau kehrte unverrichteter Sache von Karlsruhe zurück, worauf in der Nacht die That verübt wurde. Bed war früher Schutzmann in Mannheim.

Mannheim, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtstag hat dahier das Messer wieder eine traurige Rolle gespielt. Ein 18 Jahre alter Tagelöhner Christian Ihlein vom Grohhofe hatte bei einer öffentlichen Tanzmusik die Geliebte des 23 Jahre alten Fuhrknechts Karl Luz von hier auf Versehen angerempelt. Das Mädchen beklagte sich bei Luz, worauf dieser den Ihlein zur Rede stellte. Ihlein zog sofort das Messer und stieß es dem Luz bis an den Schaft in das Herz. Der Unglückliche war alsbald eine Leiche. Der Thäter gelangte zur Haft.

Mannheim, 29. Dez. In dem benachbarten Reilingen wütet ein großes Feuer. Bis jetzt sind 16 Scheunen und 8 Wohnhäuser abgebrannt.

Nürnberg, 27. Dezbr. Ein graufiges Familien-drama hat sich während der Feiertage hier abgespielt. Eine Agentenfrau hat wegen ehelichen Zwistes mitsamt ihrem 1^{1/2} jährigen Kind, das sie um den Oberkörper band, im Wasser den Tod gesucht. Die beiden Leichen sind heute aus dem Wasser gezogen worden.

Neapel, 27. Dez. Der Ertönig Franz von Neapel ist heute Nachmittag um 2 Uhr 35 Minuten gestorben. (Franz II. de Asisi Maria Leopold, der letzte König beider Sizilien, war am 16. Januar 1836 in Neapel geboren. Er folgte seinem Vater Ferdinand II. am 22. Mai 1859, als der Krieg schon ausgebrochen war, der das einige Italien schuf und den Untergang des Königreichs beider Sizilien herbeiführte. Franz führte nach seinem Regierungsantritt die von seinem Vater aufgehobene Verfassung wieder ein, aber es war zu spät. Er räumte am 6. Mai 1860 das von Garibaldi bedrohte Neapel und zog sich nach Gaeta zurück, wo er am 13. Februar 1861 kapitulieren mußte. Er war mit einer Tochter des Herzogs Max in Bayern vermählt, die Ehe blieb jedoch kinderlos.)

Paris, 29. Dez. Gestern Nachmittag er-

stigten infolge von Gasausströmung in einer Buchdruckerei elf Arbeiter; andere sind lebensgefährlich erkrankt.

London, 26. Dez. Das schlimmste Eisenbahnunglück, das seit Jahren in England vorgekommen ist, ereignete sich am letzten Samstag kurz vor 8 Uhr abends auf der London- und North-Western-Bahn vor der Station Chelford, 14 engl. Meilen von Crewe. Der Güterzug, der um 4 Uhr von Manchester nach London fuhr, stieß an der Station gegen einen Güterzug, der auf ein Nebengeleise gebracht werden sollte, aber über das Hauptgeleise fuhr. Zur Zeit der Katastrophe herrschte ein furchtbares Unwetter. Dabei fuhr der Güterzug mit voller Geschwindigkeit. Es war das Signal gegeben, daß die Bahn frei sei; doch bemerkten die Lokomotivführer des Güterzuges, wie in der Ferne Laternen warnend geschwenkt wurden. Zugleich sahen sie, wie der Güterzug auf sie im rechten Winkel einrannte. So kam es, daß die ersten Wagen des Güterzuges unbeschädigt blieben und die anderen nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, ineinandergeschoben, sondern auseinander getürmt wurden. Da durch den Zusammenstoß die Lichter ausgelöscht wurden, so herrschte anfangs die größte Verwirrung. Die erste Maschine schlug um und wurde stark beschädigt. Die Lokomotivführer und Heizer mit dem Leben davongekommen sind, bleibt ein Rätsel. Die Wagentrümmern bildeten hohe Haufen. Es dauerte eine halbe Stunde, bis Rettungsmannschaften und Aerzte an die Unglücksstelle kamen. Mittlerweile hatten die unverletzten Fahrgäste die Verwundeten, so weit sie konnten, auf den Bahnhof von Chelford geschafft. Es wurde 8 Uhr, bis die Geretteten auf einem anderen Zuge weiterbefördert werden konnten. Im Ganzen sind bei dem Unglück 13 Personen (nach anderer Meldung sogar 17) getötet und etwa 40 verletzt worden.

New York, 29. Dez. In Silverlake (Oregon) waren am heiligen Abend eine Menge Personen versammelt, als eine Lampe explodierte und den Saal in Brand steckte; 41 Personen sind verbrannt, 16 wurden verletzt.

Yokohama, 27. Dez. General Katsura meldet aus Haitscheng vom 24. Dez.: General Sung begab sich nach der Niederlage bei Kagosai nach Niutschwang zurück, verließ dasselbe sodann und zog sich nach Denshobai zurück. In Niutschwang sind jetzt keine chinesischen Truppen mehr. Die chinesischen Streitkräfte in Naisambarfi beschäftigten sich seit dem 18. Dez. mit Ausdehnung der Verschanzungen und Verstärkung der Kavallerie. Refognoszirungen melden, daß 8000 Chinesen von Silco der Küste entlang anrückten.

Handel und Verkehr.

— (Obstverkehr auf den württ. Staatsbahnen im Herbst 1894.) In den Monaten Sept., Okt. und Nov. 1894 sind auf den württ. Eisenbahnhaltungen von fremden Bahnen 6463 Wagenladungen Obst zu 10 000 Kilogr. angekommen (1893: 3057, 1892: 4570) und zwar aus der Schweiz 1398, aus Hessens Nassau 1154, Oesterreich-Ungarn 866, West- und Mitteldeutschland 770, Belgien 687, Bayern 619, der Rheinprovinz 414, der Pfalz 254, Baden 188, den Niederlanden 48, Sachsen 45, Elsaß 17, Schlesien 3 Wagen. Ein Verandt von inländ. Obst in Wagenladungen fand wie in dem Vorjahr nicht statt. Von den eingelaufenen Wagen fallen auf Stuttgart 1512, Reutlingen 443, Eßlingen 393, Ulm 365, Göppingen 334, Tübingen 180, Cannstatt 171, Nürtingen 143, Ludwigsburg 121. Weitere 79 Stationen hatten einen Empfang zwischen 100 und 10 Wagen und 121 einen solchen von 10 Wagen und weniger.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 S bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.), Zürich.

Der Wandnotifikalender wird einem der nächsten Blätter beigelegt.

Für's Herz!

Erhalt' uns, Herr, in deiner Gnad', Wohl dem, der dich zum Freunde hat!